

# Rieser Tageblatt



Drahtschrift  
Tageblatt Riesa,  
Fernerstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkassentel:  
Trosden 1580.  
Girokassa:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 149.

Montag, 30. Juni 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 59 mm breite Restamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegeranstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: L. W. J. Teichgräber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Dem befreiten Rheinlande!

Von Dr. Heinrich Krumbhaar,  
Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.

Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten  
Muset die Arme der Götter herbei.

Ein Aufatmen geht durch deutsche Lande. Der letzte fremde Soldat hat den Boden des Vaterlandes verlassen; wir sind wieder Herren im eigenen Hause. Zwar sind wir damit noch nicht frei — denn daran hindern uns die Ketten der Versailles Bestimmungen — aber das Rheinland ist von der unmittelbaren Auswirkung fremden Druckes endlich befreit.

Trotz der Sorge, die unsere Herzen wegen der Unsicherheit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse erfüllt, erhebt sich in uns gewaltig das Gefühl der Freude und drängt uns zu neuer lebendiger Hoffnung. Denn nichts hat in den letzten zwölf Jahren das Bewußtsein in der eigenen Würde und das nationale Selbstgefühl tiefer und schwerer niedergedrückt, als die Tatsache, daß fremde Truppen in großen Teilen deutschen Landes die Herren spielten und fremde Machtüber nach Gütchen schalteten und walteten, deutsche Bürger aber rechts und schieflos waren!

Diese Not, kaum tragbar für das Gefühl einer Zeit, die sich für human und zivilisiert erklärt, liegt hinter uns; unser Selbstbewußtsein darf einen neuen Aufschwung nehmen, denn die Niederlage Deutschlands zur vollen Souveränität, zur Gleichberechtigung mit den anderen großen Völkern, ist um einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen. In den Säulen der Glocken, in das Donnern der Wölle, in das befreite Aufatmen und in die freudigen Jubelrufe der Bevölkerung mischt sich die mächtigste Stimme der deutschen Presse mit dem Aufruf an die Öffentlichkeit, den Tag der Befreiung als ein gemeinsames nationales Erlebnis zu bezeichnen und in einem würdigen Zusammenschluß der Weiser zu vereinen.

Befreit vom Druck fremder Gewalt sind mit dem Wiedereintritt der fremden Besatzung auch wieder die Zeitungen in den Rheinländern. Sie haben in den verflochtenen schweren Jahren einen Hauptteil der Zwangsmahregeln, der Willkürherrschaft und des Sabelregiments getragen, mit dem die Besatzungsmächte bald stärker, bald schwächer die deutsche Bevölkerung am Rhein bedrängten und in ständiger Unsicherheit gehalten haben. Die deutschen Zeitungen am Rhein können deshalb mit vollem Recht einen Hauptteil des Dankes, den das gesamte übrige Deutschland den befreiten Gebieten zollt, beanspruchen und mit freudigem Stolz entgegennehmen.

Unser aller Dank gilt den deutschen Brüdern und Schwestern, die für das gemeinsame Vaterland und das gesamte Deutschland unendlich Schweres und Bitteres zwölf Jahre hindurch getragen haben. Wenn diese Kraft im Weiden, auf das unbedachte Deutschland überströmend, sich dort in Kraft zum Handeln verwandelte, so gilt das in besonderem Maße für den tiefwirkenden ideellen Einfluß, den die Zeitungen im besetzten Gebiete auf die Presse des übrigen Deutschlands auszuüben vermochten. Die Gefängnis- und hohen Geldstrafen, die Fälle jahrelanger Verbannung vom Wohnort, von der Familie und vom Unternehmen, die so mancher Verleger und Verlagsleiter, so mancher Redakteur und Zeitungsmitarbeiter durch die Besatzungsmächte hat erdulden müssen, sind für die Zeitungen des unbesetzten Deutschlands Ansporn und Gewissensmahnung geworden. Die dem Zugriff fremder Gewalten nicht erreichbare deutsche Presse hat die Hilferufe, die Ausbrüche der Verzweiflung und den unauflösbaren Protest der Unterdrückten immer und immer wieder aufgenommen und mit verheerendem Widerhall an die Welt weitergegeben. Sie kann es sich heute zur Ehre anrechnen die Befreiung der Rheinlande mit vorbereitet zu haben.

Weil wir Deutsche über unseren Gegenwärtigen, wie sie keinem anderen Volke auferlegt sind, all zu gern und all zu leicht vergangene Unbill vergessen — gerade deshalb muß die Erinnerung an diese 12 Jahre fremder Bedrückung den Geirnen des lebenden wie des kommenden Deutschlands unvergessbar eingeschärft werden. Und unvergessbar muß bleiben, daß aus dem gemeinsamen Dulden und Leiden ein tiefes Gefühl der Verbundenheit, eine volkspolitische Solidarität von beispielhafter Kraft entstanden ist. Jeder alle politischen und weltanschaulichen Unterschiede hinweg einigten sich die Zeitungen der besetzten Gebiete in dem einen Gedanken, treu zusammen zu stehen für Volk und Vaterland gegen jede Verlockung und Verheißung, gegen jeden Versuch der Drohung und der Gewalt. Diese Geschlossenheit der Zeitungen in den besetzten Gebieten ist denn auch Sieger geblieben in den Meinungskämpfen, die feinerzeit von den fremden Gewaltgebern in der Absicht, Absplitterungsgelächte und Sonderbündelei zu schüren, in das Rheinland getragen worden sind.

Geschichte und Erfahrung lehren, daß gemeinsame Not die Menschen verbindet. Das einmütige Zusammenstehen aller Bevölkerungskreise ohne Unterschied von Partei und Weltanschauung im Rheinlande gegenüber der gemeinsamen Not fremder Willkürherrschaft seien für das gesamte Deutschland Beispiel und Vorbild. Das Schicksal der Rheinlande muß alle Deutsche im Norden, Süden, Westen und Osten überzeugen von ihrer untrennbaren Schicksalsverbundenheit, muß den Weg weisen zur Volksgemeinschaft aller Deutschen. Die Rheinlandsbefreiung und die Rheinlandsbefreiung ist keine Angelegenheit, die allein den deut-

## Zur Befreiungsfeier.

### Salutschießen in Berlin.

Abd. Berlin. Am 1. Juli vormittags 11.30 Uhr wird im Lustgarten in Berlin die Batterie der Wachgruppe den vorgeschriebenen Salut von 21 Schuß schießen.

### Die letzte Sitzung der Rheinlandkommission.

Wiesbaden. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat gestern, am Vorabend der endgültigen Räumung des Rheinlandes von fremden Truppen, ihre letzte Sitzung abgehalten. Die Oberkommissare Frankreichs und Belgiens, der Vertreter der englischen Regierung und der Reichskommissar Frhr. Langwerth v. Simmern hielten Ansprachen, in denen sie noch einmal der gemeinsamen Tätigkeit in der Rheinlandkommission gedenkten.

Nach den Ausführungen des Vorsitzenden der Kommission, Tirard, der dabei entsprechend einen von ihm erlassenen Tagesbefehl dem Oberkommandierenden der alliierten Truppen, General Guillaumat, für die Unterstützung der Bemühungen der Kommission dankte, würdigte der belgische Oberkommissar Le Jeune de Brunsbach die Tätigkeit Tirards. Er widmete auch der Vertreter der englischen Regierung, Herbertson, warme Worte. Er erinnerte an die schwierigen Zeiten, die die Rheinlandkommission im vergangenen Jahre durchlebt habe und deren Überwindung zum großen Teil ihrem Präsidenten zu verdanken gewesen sei. Zum Schluß gab er seiner Meinung Ausdruck, daß die Rheinlandkommission zum Werke der Verwirklichung und des Friedens, wie es das Londoner Protokoll und die Locarno-Verträge eingeleitet hätten, beigetragen habe.

Alsdann nahm der Vorsitzende Tirard nochmals das Wort und richtete an Reichskommissar Frhr. Langwerth v. Simmern folgende Ansprache:

Herr Reichskommissar! Im Namen der Oberkommission habe ich die Ehre, Euer Erscheinen das Schreiben zu überreichen, durch das Ihnen zur Kenntnis gebracht wird, daß die Besatzungsmächte beschlossen haben, daß die Besatzungstruppen aus der letzten Besatzungszone am 30. Juni 1930 zurückgezogen sein werden und daß das Ordnungsregime zu diesem Zeitpunkt am Witternachts aufhört. In meinem Namen und in dem meiner Kollegen lege ich Wert darauf, Ihnen für die große Mühseligkeit zu danken, mit der Sie Ihre heilige Mission bei uns durchgeführt haben. Die Oberkommission rechnet damit, daß die vorzeitige Räumung des Rheinlandes allen als die Rundgebung unseres gegenseitigen Willens erscheinen wird, eine Politik der Verständigung und des Friedens unter den Nationen fortzusetzen.

Reichskommissar Langwerth v. Simmern erwiderte in feiner Erwiderung an die Zusammenarbeit zwischen der Rheinlandkommission und dem Reichskommissariat, obwohl die Ansichten bisweilen im Widerspruch zu einander gestanden hätten, und gab dann dem Wunsch Ausdruck, daß der 30. Juni 1930 den Beginn einer Periode völliger und endgültiger Aussöhnung unter den Völkern kennzeichnen werde und daß, was ihn selbst angehe, er fortfahren werde, an dieser Annäherung soweit wie möglich mitzuarbeiten.

### Der französische Oberkommissar zur Räumung.

Paris. Der französische Oberkommissar der besetzten Gebiete hat in Mainz vor bevorstehenden endgültigen Räumung eine Note veröffentlicht, in der unter anderem darauf hingewiesen wird, daß sich der Abzug der Truppen ohne Zwischenfälle und in Ruhe und Ordnung vollziehen habe. Deutscherseits sei der interalliierten Rheinlandkommission für die Korrektheit der franz. Behörden Dank ausgesprochen worden und man habe den Wunsch geäußert, daß sich nunmehr eine neue Ära der Verständigung zwischen den beiden Staaten eröffnen werde.

### Die Ehrenwache zieht zum letztenmal auf.

Mainz. Gegen 9 1/2 Uhr rückte die Ehrenwache zum letztenmal vor den Sitz der interalliierten Rheinlandkommission, dem Hotel „Wilhelms“, an, von dem dann

den Westen und Süden berührt. Aber auch der ganze Komplex der deutschen Ostfragen, die unumgängliche Ostfrage, der polnische Korridor, Oberschlesien, Danzig, Memel — dieses alles darf im Westen und Süden nicht als Sonderangelegenheit des Ostens angesehen werden, die das übrige Deutschland nichts angeht. Auch Ostrot ist deutsche Rot! Ebenso wie der Ostpreußen, der Pommer, der Märker, der Schlesier die Rheinlandsfrage als seine eigene Herzensangelegenheit gefühlt hat und fühlt, im gleichen Maße muß der Rheinländer, der Pfälzer, der Badener, der Württemberger, der Bayer die schweren Wunden, die der gesamte deutsche Volkkörper im Osten trägt, als eigene Wunden und eigene Schmerzen mit empfinden. Das deutsche Vaterland kann nicht geteilt werden, wenn ein Teil nolleidet, ob im

unter den Klängen der Nationalhymnen die drei Fahnen der Besatzungsmächte eingezogen wurden. Nach dem Einholen der Fahnen formierten sich die Truppen und zogen unter klingendem Spiel über die Wilhelmstraße nach dem Hauptbahnhof.

### Räumung von Mainz.

Heute vormittag hatten die noch hier verbliebenen französischen Truppen — ein Bataillon Infanterie und eine Abteilung Gendarmen — vor dem Schloß, im Hauptquartier des Generals, Aufstellung genommen. Kurz nach 11 Uhr erschien der General und schritt die Front ab. Die Musik stummte die Marschmusik an, unter deren Klängen die letzte Tricolore niedergeholt wurde. Unmittelbar darauf marschierten die Truppen mit klingendem Spiel zum Bahnhof. Die Volksmenge, die den Platz einfüllte, brach beim Niederholen der französischen Fahne in druckende Freudenrufe aus.

### Gefallenenehrung durch die Besatzung.

Mainz. Am Sonnabend nachmittag fanden sich die noch anwesenden französischen Truppen des Infanterieregiments 8 im Krematorium ein, von wo in Anwesenheit des französischen Oberkommandierenden General Guillaumat, des Reichskommissars Frhr. Langwerth v. Simmern und der Mitglieder der Rheinlandkommission ein Rundgang an die Kriegerehrenmäler angetreten wurde. An sämtlichen deutschen und ausländischen Kriegerehrenmäler älterer und neuerer Zeit wurden unter den Klängen der Marschmusik durch General Guillaumat, dem Reichskommissar von Simmern und den Vertretern Belgiens, Englands usw. nach einer kurzen, stillen Andacht Kränze und Blumen mit Schleifen in den Farben der einzelnen Länder niedergelegt.

### Danktelegramm des Reichspräsidenten an Trier.

Trier. Auf das anlässlich der Befreiungsfeier der Stadt Trier vom Trierer Oberbürgermeister Dr. Weich an den Reichspräsidenten gesandte Telegramm hat der Herr Reichspräsident folgendes erwidert: „Der heute von langer Besatzungsnot befreiten Stadt Trier danke ich für das mir übermittelte Freudenbrot an unwandelbarer Treue zum deutschen Vaterlande. Zugleich gedente ich in dieser Stunde der tapferen und treuen Haltung der Bevölkerung während der letzten 12 Jahre. Ich hoffe, Ihnen bald persönlich hierfür meine Anerkennung und meine Wünsche für ein neues Gedeihen der altbewährten Stadt Trier aussprechen zu können.“

### Die Deutschen Meritos zur Befreiung des Rheinlandes.

Mexiko. Anlässlich der Befreiung des besetzten Gebiets hat der Verband der Reichsangehörigen in Mexiko dem Reichspräsidenten auf telegraphischem Wege die einmütige Freude der gesamten deutschen Kolonie in Mexiko über die endliche Befreiung des Rheinlandes zum Ausdruck gebracht. Das Deutschland in Mexiko entbietet dem deutschen Staatsoberhaupt aus diesem Anlaß seine herzlichsten Glückwünsche und ehrerbietigen Grüße.

### Der großzügige Akt gegenüber Deutschland.

Paris. Die französische Presse verzeichnet in großer Aufmerksamkeit die Tatsache der bevorstehenden endgültigen Rheinlandsbefreiung. Die Auswertungen der Zeitungen bewegen sich alle in der gleichen Richtung: Deutschland soll nunmehr beweisen, daß es dieses Entgegenkommens der vorzeitigen Räumung würdig sei. Der „Temps“ spricht von einem „großzügigen Akte gegenüber Deutschland, an dem Frankreich den größten Anteil habe.“ Deutschland solle durch Handlungen beweisen, daß Stresemanns Gedanken noch im deutschen Volke lebendig seien und daß das republikanische Deutschland seiner Politik die Treue halte.

Westen oder im Osten. Auch die Ostfragen sind Schicksalsfragen des gesamten deutschen Volkes.

Auf dem bornenvollen Pfade, den das deutsche Volk seit dem Tage des Waffenstillstandes im Walde von Compiègne mühsam und langsam zu schreiten gezwungen ist, bedeutet die Rheinlandsbefreiung eine Etappe, einen Schritt vorwärts. Und wenn sie in eine Zeit schwerer politischer und wirtschaftlicher Krisen fällt, so bedeutet sie trotz allem einen Erfolg der deutschen Sache, der unso härter wirkt, als er sich von dem düsteren Hintergrunde unerfreulicher Zeitungskände leuchtend abhebt. Darum: Aufwärts die Herzen, vorwärts und aufwärts den Schritt zur vollen Freiheit.

Das Reich muß uns doch bleiben!